

# Händel-Oratorium begeistert Besucher

„The Messiah“ erklang vor rund 250 Zuschauern in der Vicelinkirche

## KUNSTFLECKEN

Von Alexandra v. Fragstein

**NEUMÜNSTER** Große Werke brauchen eine große Inszenierung. Dementsprechend war das Aufgebot in der Vicelinkirche: Der Bach-Chor brachte mit dem Barockorchester Bremen und den Solisten Nicole Ferrein (Sopran), Christine Wehler (Alt), Knut Schoch (Tenor) und Frederik Schauhoff (Bass) Georg Friedrich Händels wohl bekanntestes Oratorium „The Messiah“ auf die Bühne. Dirigiert von Kantor Karsten Lüdtke, klang der Laienchor überhaupt nicht laienhaft, sondern sang das anspruchsvolle Werk souverän und mit angemessenem Pathos.

„The Messiah“ nimmt unter den Oratorien eine Sonderrolle ein. Anders als alle vorherigen und nachfolgenden Händel-Oratorien hat das Werk keine konkrete Handlung. Damit reagierte er auf die zunehmend schlechte Reaktion der Engländer auf seine Opern, die an der italie-



Harmonisches Duo: Christine Wehler (links) und Nicole Ferrein überzeugten beim Duett in der Vicelinkirche.

FOTO: V. VON FRAGSTEIN

nischen Opera seria orientiert sind. Daher kombinierte der Wahlengländer Händel die Musiksprache der italienischen Oper mit der englischen Chortradition und geistlichen Texten. Heraus kam das epochale Werk, das

die Musiker an diesem Abend vor zirka 250 Zuschauern inszenierten.

Gegliedert ist „The Messiah“ in drei Teile, die sich mit der Gestalt und dem Wirken Jesu beschäftigen. In Gänze aufgeführt dauert es

etwa zweieinhalb Stunden. So auch an diesem Abend. Rezitationen und Arien der Solisten wechselten sich mit dem Chor ab. Da „The Messiah“ häufig nur in Teilen aufgeführt wird, sind einige Arien bekannter als andere.

So etwa „Rejoice greatly, O daughter of Zion“, das mit klarer und glockenheller Stimme von Nicole Ferrein vorgetragen wurde. Ihre Stimme harmonierte wunderbar mit dem warmen Alt von Christine Wehler, insbe-

sondere bei dem Duett „He shall feed his flock like a shepherd“. Den zweiten Teil meisterte Tenor Knut Schoch mit dem Chor fast im Alleingang. Der weiche Klang seiner Stimme kam während der zahlreichen Arien besonders gut zur Geltung.

Die Überraschung des Abends war Bariton Frederik Schauhoff. Mit 28 Jahren war er der Jüngste im Bunde. Auch wenn er im Verhältnis zu seinen Kollegen seltener zum Zuge kam, überzeugte er das Publikum. Lediglich die Arie „Why do the nations so furiously rage together“ wirkte aufgrund des hohen Tempos etwas angestrengt.

Für den nötigen Pomp sorgte natürlich der 60-köpfige Bach-Chor. Insbesondere das leidenschaftliche „Hallelujah“ wirkte elektrisierend auf das Publikum. Der Ruck, der bei diesem Chorus durch das Publikum ging, war im ganzen Kirchenschiff zu spüren. Mit einem furiosen Amen beschloss der Chor das weltbekannte Oratorium. Das Publikum reagierte auf die grandiose Vorstellung mit tosendem Applaus.